

Es wäre wünschenswert gewesen, die Beiträge des vorliegenden – immerhin in der Schriftenreihe des Historischen Kollegs erscheinenden – Sammelbands einander formal ein wenig mehr anzugleichen. Auch wirkt manch schmückende Bemerkung des mündlichen Vortrags – etwa die „Verlegenheit“, mit der ein Referent „in diesem gelehrten Kreis von Fachkollegen“ seinen Beitrag vorzustellen wagt – bei der Lektüre eher erheitern. Bedauerlich dagegen ist es, daß die Einzelergebnisse und Stellungnahmen nicht abschließend gebündelt und zu einem – wenn auch vorläufigen – Gesamtbild über die Anfänge der ständischen Vertretungen in Preußen und seinen Nachbarländern verdichtet wurden.

Berlin

Joachim Bahlcke

**Waldemar Mierzwa: Bibliografia grunwaldzka.** [Tannenberg-Bibliographie.] Wydaw P. P. „Dom Książki“ w Olsztynie. Olsztyn 1990. 152 S., 24 Abb.

**Henryk Baranowski, Ireneusz Czarciński: Bibliografia bitwy pod Grunwaldem i jej tradycji.** [Bibliographie der Schlacht bei Tannenberg und ihrer Tradition.] Pod red. Mariana Biskupa. (Instytut Historii PAN.) Verlag Instytut Historii PAN, Źródło-wisko w Toruniu. Toruń 1990. 152 S.

Zu den herausragenden Ereignissen in der Geschichte Ostmitteleuropas gehört bekanntlich die Schlacht bei Tannenberg 1410, die in Polen „Schlacht bei Grunwald“ und in Litauen „Schlacht bei Źalgiris“ genannt wird. Da die Fülle an Literatur zu diesem Thema gerade in unserem Jahrhundert gewaltig zugenommen hat, während entsprechende bibliographische Hilfsmittel im großen und ganzen fehlten<sup>1</sup>, ist es sehr zu begrüßen, daß nunmehr zwei moderne Bibliographien der Forschung zur Verfügung stehen. Der Zufall wollte es, daß sie fast gleichzeitig auf den Markt gekommen sind: Die in Allenstein herausgegebene Arbeit Waldemar Mierzwas erschien um die Monatswende Juni/Juli 1990 und die der Thorner Henryk Baranowski und Ireneusz Czarciński im September desselben Jahres. Im folgenden werden sie der Einfachheit halber als (A) und (B) bezeichnet.

Die rein äußerlich – was Papier, Satz, Druck, Layout und Abbildungen betrifft – sehr ansprechende Bibliographie (A) des damaligen Direktors des Grunwald-Museums auf dem Schlachtfeld enthält nicht weniger als 1661 Nummern, wenn die 22 Ergänzungen hinzugezählt werden. Nach dem bibliographischen Material folgen „Geschichte“, „Archäologische und anthropologische Forschungen“, „Schöne Literatur“, „Kunst“ und „Tradition“ sowie ein Verfasserregister und die genannten Ergänzungen. Innerhalb des Abschnitts „Geschichte“ wird zwischen Quellen, wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Arbeiten und Publizistik unterschieden, innerhalb des Abschnitts „Tradition“ werden die wichtigen Jubiläumsjahre 1910 und 1960 mit eigenen Rubriken bedacht. Auch das Grunwald-Museum wird besonders hervorgehoben. Auf weitere Unterteilungen soll hier nicht eingegangen werden. Wichtig ist die einschränkende Bemerkung des Bearbeiters, daß an die tausend Positionen aus der „Sammlung von historischen Akten und Dokumenten aus dem Jahr 1910“ (Zbiór aktów i dokumentów historycznych z 1910 roku) nicht mit aufgenommen worden sind; statt dessen wird auf drei entsprechende ältere Veröffentlichungen hierüber hingewiesen (S. 8). Diese Ausgrenzung findet sich auch in der Bibliographie (B).

Die in Thorn erschienene Bibliographie von Baranowski und Czarciński ist in der Aufmachung anspruchsloser als (A) und enthält lediglich rund 1170 Positionen (zuzüg-

1) JADWIGA CHOJNACKA, WŁADYSŁAW CHOJNACKI: Materiały do bibliografii Grunwaldu [bis zum Jahr 1958], in: Rocznik Olsztyński 1960, 3, S. 325–354. (Enthält 457 Positionen.)

lich Ergänzungen und abzüglich etlicher „vacat“), obwohl 250 Nummern von der kurz vorher herausgegebenen Bibliographie Mierzwas übernommen worden sind (s. dazu „B“, S. 7). Das hängt mit einem bewußten Verzicht auf kleinere Artikel in der Presse und der populärwissenschaftlichen Literatur zusammen. Ob die Weglassungen positiv zu bewerten sind, mag als Geschmackssache dahingestellt sein; wer sich mit der Traditionsbildung um die Schlacht befaßt, dürfte allerdings in dieser Hinsicht mit (A) besser bedient sein. Andererseits muß die bibliographische Ausführlichkeit und Genauigkeit der Angaben der Thorner Fachleute hervorgehoben werden, wie auch der Herausgeber Marian Biskup in seinem Vorwort bemerkt. Es handelt sich bei (B) um eine Auftragsarbeit im Rahmen des im April 1987 angenommenen Forschungsprogramms RPBP 11.8 „Grunwald“ des Allpolnischen Grunwald-Komitees, das nach der politischen „Wende“ in Polen und der Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als Westgrenze Polens durch das wiedervereinigte Deutschland sehr schnell eingegangen ist<sup>2</sup>. Die Bibliographie von Baranowski und Czarciński ist zweifellos ein positives „Erbe“ dieses Allpolnischen Grunwald-Komitees.

Der Aufbau von (B) weicht in vieler Hinsicht von dem von (A) ab. Wie in (A) erscheinen zuerst das bibliographische Material sowie „Geschichte“ und „Archäologische und anthropologische Forschungen“, dann folgt aber abweichend als letzte, sehr umfassende Hauptrubrik „Tradition“ mit den Untertiteln „Schöne Literatur“, „Kunst“, „Musik“, „Film“, „Festveranstaltungen“ und „Das Museum der Schlacht bei Grunwald“. Den Schluß bildet auch hier ein Verfasserregister. Sachlich spielen diese Unterschiede freilich keine Rolle.

Es wäre müßig, eine Bewertungsskala zwischen den beiden Arbeiten herstellen zu wollen. Beide haben ihre Stärken, und beide haben ihre Schwächen. An dieser Stelle sollen lediglich zwei kleine Korrekturen gemacht werden: Unter Nummer 24 in (A) erscheint der Name des Rezensenten verballhornt als „Ekadan“, während der Name unter Nummer 223 in (B) ganz weggefallen ist. Solche kleineren Fehler und Ungenauigkeiten verringern jedoch in keiner Weise die Verdienste dieser nützlichen Bibliographien.

Berlin

Sven Ekdahl

2) SVEN EKDAHL: Tannenberg/Grunwald – ein politisches Symbol in Deutschland und Polen, in: *Journal of Baltic Studies* 22 (1991), H. 4, S. 271–324, hier S. 299f.

**Historia Gdańska. Tom III/1: 1655–1793.** [Geschichte von Danzig. Bd. III/1: 1655–1793.] Pod red. Edmunda Cieślaka. Verlag Instytut Historii Polskiej Akademii Nauk. Zakład Historii Gdańska i Dziejów Morskich Polski. Gdańsk 1993, 754 S., 155 Abb., 3 Ktn i. T. **Tom III/2: 1793–1815.** Pod red. Edmunda Cieślaka. Gdańsk 1993, 435 S., 31 Abb., 3 Ktn. i. T.

Beide hier vorgestellten Teile des dritten Bandes der Geschichte Danzigs vermitteln dem Leser eine quellennahe und gut lesbare Synthese des Zeitraums vom Beginn des Ersten Nordischen Krieges bis zum Wiener Kongreß. Alle Autoren der beiden Teilbände sind durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Danziger Geschichte ausgewiesene polnische Historiker, die unter der bewährten Leitung des wohl besten Kenners der Danziger Geschichte – Professor Edmund Cieślaks – mit der Aufarbeitung einer erdrückenden Stofffülle, die nicht nur referiert, sondern auch nach wissenschaftlichen Maßstäben bewertet worden ist, eine imponierende Leistung vollbracht haben. Ihre Darstellungen beruhen auf breitgefächelter archivalischer Überlieferung im Staatsarchiv Danzig, der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften, im